

KRANKENHÄUSER

Qualität in NRW-Kliniken überdurchschnittlich gut

In vielen Bereichen wie zum Beispiel der Mammachirurgie ist die Qualität der in nordrhein-westfälischen Krankenhäusern erbrachten Leistungen besser als im Bundesdurchschnitt. Dies ergab die Auswertung von über 600.000 Behandlungsfällen des vergangenen Jahres in 340 NRW-Kliniken, teilte die Geschäftsstelle Qualitätssicherung kürzlich in Bielefeld mit. Die Krankenhäuser werden in diesem Jahr erstmals 27 Qualitätsindikatoren aus zehn Leistungsbereichen im gesetzlich geforderten Qualitätsbericht veröffentlichen.

In Nordrhein sind in 212 Kliniken im Jahr 2006 über 2,04 Millionen Menschen stationär behandelt worden. Mit Westfalen-Lippe zusammen lag die Zahl bei rund 3,93 Millionen Behandlungsfällen. Das ist ein Prozent mehr als im Vorjahr, so das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS). Die Krankenhäuser beschäftigten 2006

rund 32.000 Ärztinnen und Ärzte, davon knapp 17.190 in Nordrhein, was eine leichte Zunahme bedeutet. Dagegen sank die Zahl der nichtärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter laut LDS weiter auf rund 102.960 in Nordrhein und 199.000 in NRW. Die Verweildauer lag landesweit bei 8,7 Tagen, in Nordrhein bei 8,6 Tagen und hat sich im Vergleich zu 2005 weiter verringert (8,8). Immer mehr Patienten werden in immer weniger Kliniken behandelt. Ende 2006 arbeiteten in NRW 437 Häuser, das sind sieben weniger als 2005, wovon drei geschlossen wurden und vier mit anderen Kliniken fusionierten. Im Vergleich zum Jahr 2000 werden die Auswirkungen der gesundheitspolitischen Entscheidungen und der Krankenhausplanung deutlich: Die Zahl der Krankenhäuser sank in dem Sechsjahreszeitraum um 25, die Bettenzahl um 8 Prozent und die Zahl der Behandlungstage um 15 Prozent. *bre*

RATGEBER

ABC Gesundheitsreform

Mit der Gesundheitsreform sind auf Patienten, Ärzte und Apotheker beträchtliche Änderungen gekommen. Irmgard Winkler, stellvertretende Bundesvorsitzende im Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter, gibt in einer neu aufgelegten Broschüre „ABC Gesundheitsreform“ zahlreiche Tipps und Ratschläge zu den Neuregelungen. Auf 200 Seiten

erhält der Leser ausführliche Informationen. In alphabetischer Form werden im Teil 2 der Broschüre die Begriffe erläutert. *Der Ratgeber ist gegen eine Schutzgebühr in Höhe von 2,50 Euro (einschließlich Porto und Versand) erhältlich beim Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. Postfach 20, 74238 Krautheim, Tel.: 06294-4281-0. BSK/KJ*

MIBEG-INSTITUT

Weiterbildung Radiologie und Medizinische Informatik

Am 9. November 2007 startet in Köln die 3. Weiterbildung für Führungskräfte in radiologischen Fachabteilungen „Management in der Radiologie“ des Mibeg-Instituts Medizin. Das Seminar will den Teilnehmern ökonomische Perspektiven medizinischer Prozesse in der Radiologie vor Augen führen und Ärztinnen und Ärzte in ihrer Entscheidungsverantwortung für eine optimale Patientenversorgung unterstützen. Das Fachseminar veranstaltet das Mibeg-Institut in Kooperation mit der Ärztekammer Nordrhein, der Akademie für Fort- und Weiterbildung der Deutschen Röntgengesellschaft und dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier. Der Kurs schließt mit dem Zertifikat „Management in der Radiologie“ ab.

Zum 14. Mal beginnt am 30. November 2007 die Wei-

terbildung „Medizinische Informatik“. Das berufs begleitende Seminar des Mibeg-Instituts Medizin entspricht der in der Weiterbildungsordnung geforderten Weiterbildungszeit für die Zusatz-Weiterbildung „Medizinische Informatik“. Das in dieser Form in Deutschland einzigartige Seminar findet in Kooperation mit dem Forschungsinstitut Regges und Partner sowie der Ärztekammer Nordrhein statt. Inhaltliche Schwerpunkte sind Methoden der medizinischen Informatik sowie Informations- und Kommunikationssysteme im Krankenhaus.

Weitere Informationen: Mibeg-Institut Medizin, Sachsenring 37-39, 50677 Köln, Tel.: 0221/33604610, Fax: 0221/33604666, E-Mail: medizin@mibeg.de, Internet: www.mibeg.de.

bre

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

EU-Modellprojekt zur Familienplanung

Ein EU-Modellprojekt zur Schulung in Fragen der Familienplanung hat die Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention der MW Malteserwerke (Köln) mit Partnerorganisationen aus sechs europäischen Ländern auf den Weg gebracht. Zu dem Programm, das für die Erwachsenenbildung entwickelt werden soll, gehören die Weiterbildung von Kursleitern vor Ort und eine Internetseite

zum Selbstlernen. „Zurzeit ist augenfällig, dass einerseits über Teenagerschwangerschaften geklagt wird und sich gleichzeitig viele Frauen und Männer erst ab dem 30. Lebensjahr mit dem Thema Kinderwunsch beschäftigen“, so die Ärztin und Projektleiterin Dr. Ursula Sottong. *Weitere Informationen im Internet unter www.fertility.eu.*

KJ